

Asiens begann die zweite Etappe der Entwicklung der sowjetischen Außenpolitik. Die kapitalistische Einkreisung wurde durchbrochen. International traten außer der UdSSR und der MVR mehr als zehn junge sozialistische Staaten in Erscheinung. Es entstand das Weltsystem des Sozialismus.

Wie schon in der ersten Etappe setzte die Sowjetunion nach 1945 konsequent die Politik des Kampfes gegen die imperialistische Aggression, für die Festigung des Friedens und der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung fort.

In den Beziehungen zu den Ländern des Sozialismus wurde die sowjetische Außenpolitik durch die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus ergänzt, das heißt durch allseitige brüderliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe. Sie gründet sich auf die Gemeinsamkeit der ökonomischen und sozialen Struktur, auf die Einheit ihrer Ziele, die in der Errichtung des Sozialismus und des Kommunismus bestehen. Daraus ergibt sich auch die Gemeinsamkeit der Außenpolitik der Länder des Sozialismus. Ihre enge Solidarität ist besonders wichtig im Kampf gegen die aggressive Politik imperialistischer Kreise, im Kampf um die Sicherung eines jeden sozialistischen Landes und der Gemeinschaft insgesamt, im Kampf um die Festigung des Weltfriedens und die Sicherheit aller Völker. Die führende Kraft ist das unverbrüchliche Kampfbündnis der kommunistischen Parteien dieser Staaten.

Das geschlossene Handeln der Länder der sozialistischen Gemeinschaft hat die Positionen des Sozialismus gefestigt. Betrug 1950 der Anteil der sozialistischen Länder an der Weltindustrieproduktion 20 Prozent, so hat er nunmehr die 40-Prozent-Marke überschritten und steigt weiterhin an.

Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus zu sichern, die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder, ihre Freundschaft und Brüderlichkeit zu festigen, die revolutionären Befreiungsbewegungen zu unterstützen, die Solidarität und Zusammenarbeit mit den unabhängigen Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas soweit wie möglich zu entwickeln, die Prinzipien der friedlichen Koexistenz mit den kapitalistischen Staaten zu bekräftigen und die Menschheit vor einem Weltkrieg zu bewahren.⁴³

Das Friedensprogramm wird unter Bedingungen realisiert, da die aggressivsten imperialistischen Kräfte, an der Spitze die gegenwärtige Washingtoner Administration, trotz der Beschlüsse von Helsinki eine Poli-

tik der Aufrüstung, der Aufheizung der internationalen Spannung, der Bedrohung und der Einmischung in fremde Angelegenheiten und der Unterdrückung des Befreiungskampfes der Völker betreiben. Angaben des amerikanischen Brookings-Instituts zufolge, haben die USA von 1946 bis 1975 in 215 Fällen direkt oder indirekt Streitkräfte eingesetzt und andere Länder mit militärischer Intervention bedroht. In diesem Zeitraum wurde in Washington 19mal die Frage nach dem Einsatz von Kernwaffen gestellt, darunter in vier Fällen gegen die UdSSR. Die Washingtoner Administration beschleunigt das Wettrüsten, um eine militärische Vormachtstellung zu erlangen. In den vergangenen 20 Jahren wurden die Aufwendungen der USA für militärische Zwecke verdreifacht. Bis 1985 sollen sie erneut um das 2,2fache erhöht werden und die astronomische Ziffer von 303,9 Milliarden Dollar pro Jahr erreichen.

Das sowjetische Friedensprogramm der 80er Jahre hingegen geht davon aus, daß es „heute keine wichtigere Aufgabe in internationaler Hinsicht für unsere Partei, für unser Volk, ja für alle Völker der Erde“ gibt, „als den Frieden zu schützen. Indem wir den Frieden schützen, arbeiten wir nicht nur für die heute Lebenden, nicht nur für unsere Kinder und Enkelkinder; wir arbeiten für das Glück Dutzender kommender Generationen.“⁴⁴

Der Leitgedanke des Programms besteht im Kampf für die Liquidierung der materiellen Basis zur Kriegführung, für eine reale Abrüstung. Besondere Bedeutung mißt das Programm der sofortigen Einschränkung und dem Verbot von Massenvernichtungsmitteln und in erster Linie der Kernwaffen bei. Es sieht eine Kontrolle der Abrüstung vor und hält Verhandlungen für

Mit dem Friedensprogramm wird der Kampf fortgesetzt

Ihren konzentrierten Ausdruck fand die Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates im vergangenen Jahrzehnt im sowjetischen Friedensprogramm, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossen und auf dem XXV. und XXVI. Parteitag weiterentwickelt worden ist. Es ist ein Programm der Partei und des Staates für die internationale Politik, das ständig durch neue Initiativen des ZK der KPdSU, der Sowjetregierung und des Genossen L. I. Breshnew ergänzt und bereichert wird.

Das sowjetische Friedensprogramm für die 80er Jahre entspricht der Generallinie der Außenpolitik der UdSSR, die der Genosse L. I. Breshnew wie folgt charakterisierte: „Sie ist darauf gerichtet, die friedlichen Bedingungen für den